

Werk

Titel: Von Director Dr. Redlich, 13. April 1885

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1886

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0007|log51

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

und stirbt mit den Worten: »Das Leben nur — das Sterben ist nicht schwer«. Wagner ruft ihm den Segenswunsch nach »Gott sei mit euch«. Das Stück schliesst mit der Bemerkung: »ein Blitzstrahl fährt neben Faust in den Boden. Posaunenstoss. Ein Schatten schiesst aus dem Hintergrunde auf die Leiche hervor; in diesem Augenblicke erhebt sich am Haupte die leuchtende Gestalt Juanitos, einen Palmzweig ausstreckend. Orgeltöne erschallen fernher, der Schatten versinkt«.

C. Aus Briefen.

(Allgemeine Bemerkungen, Anregungen, Anfragen.)

1. Von Herrn Dr. Aronius.

Berlin, 5. März 1885.

In den Akten des Geh. Staats-Archivs finde ich folgende Notiz über Goethe: Der Sekretär der Kunst-Akademie zu Berlin, Riem, schreibt am 1. Februar 1789 an den Curator der Akademie, von Heynitz, dass es sich empfehlen würde, zur Aufnahme des Herzogs von Weimar als Mitglied der Akademie eine ausserordentliche Sitzung zu veranstalten, und dabei zugleich den Geh. Rath von Goethe, der ein Liebling des Herzogs sei und ein reiches Portefeuille von Kunstdenkmälern besitze, aufzunehmen. Am 11. Februar werde dann in ausserordentlicher Sitzung als Mitglied aufgenommen: der Herzog, Goethe, Herder, Wieland und der Maler Kraus.

[Riem ist der G.-J. II, 315 erwähnte. Von der Absicht, Goethe zum Mitglied der Akademie zu machen, spricht Riem schon in einem (ungedruckten) Briefe an Bertuch 3. Januar 1789; am 3. Februar meldet er, dass bald Goethes und Krauses Verdiensten Gerechtigkeit widerfahren würde. »Nach einem halben Jahre werde ich Wieland vorschlagen, um mich einer Pflicht zu entledigen, die ich den Königen in Athen schuldig zu sein glaube. Und wenn mich dann das Schicksal verlässt, so will ich unter den Lorbeern meiner Freunde in Weimar Schatten gegen das Feuer der Inquisition suchen und da meine wenigen Renten verzehren«. L. G.]

2. Von Herrn Director Dr. Redlich.

Hamburg, 13. April 1885.

Gestatten Sie mir, Sie auf ein kleines Versehen aufmerksam zu machen, das ich beim Lesen des neuen Goethe-Jahrbuchs VI, S. 424 entdeckte. Der Aufsatz »Goethe, als Mensch und Schriftsteller« S. 77—151 in dem berühmten Gloverschen Schandbuch, welcher dieser ganzen Scharteke den